

Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in Brauereien, Brennereien, Mühlen und verwandten Betrieben
Publikationsorgan des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Gewerkschaften

Ersteinst. nächstst. am Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 9 Mark, unter Vorbehalt 12 Mark.
Eingetrogen in die Postzeitungliste. Vertriebspreis 20 Pfennig pro Stück.

Verlegt und verantwortl. Schriftf. Hr. Fritz, Berlin-Charlottenburg.
Verwaltung: Hr. Dr. G. Z. Schillerstraße 6.
Druck: Hermanns-Druckerei, Paul-Gaiger & Co., Berlin-Charlottenburg.

Quartalspreis:
Für Abonnenten oder Ver. die fortgeschrittene Lohnpolitik 2 Mark.
Für Einzelkäufer und Ver. die alte Lohnpolitik 1,50 Mark.

Unser Verband im Jahre 1920.

III. Lohnbewegungen und Streiks.

(Schluß)

Die Zahl der Lohnbewegungen war im Jahre 1920 außerordentlich groß, sie überstieg die Zahl des Vorjahres ganz erheblich, wenn auch die Zahl der beteiligten Personen geringer war. Die Bewegungen erstreckten sich in großem Maße auf solche Orte, wo bisher überhaupt noch keine Lohnbewegungen stattfanden. Selbstverständlich wurden sich wiederholende Lohnbewegungen in jedem Falle gezählt. 2080 Bewegungen hatten wir 1920 in 1735 Orten, 4397 Betrieben mit 79.037 beschäftigten und 78.765 beteiligten Personen gegen 1455 Bewegungen an 647 Orten, 3461 Betrieben mit 93.392 beschäftigten und 93.280 beteiligten Personen.

An den Bewegungen waren beteiligt von den einzelnen Industriezweigen:

2276 Brauereien	mit 48.636 beteiligten Personen
166 Mälzereien	2.858
352 Bierneiederlagen	1.115
167 Brennereien	3.847
1217 Mühlen	19.520
239 andere Betriebe	2.789

Erledigt wurden die Bewegungen: 1860 ohne Streit, 90 durch die Schlichtungsausschüsse, 126 durch Streit, und zwar hatten wir Streiks in den Brauereien 47, Mälzereien 3, Bierneiederlagen 5, Brennereien 7, Mühlen 5, in anderen Betrieben 6. Hierzu kommen allerdings noch 32 Teilstreiks zur Durchführung der getroffenen Vereinbarungen bei den bezirksweise geführten Lohnbewegungen.

Die Zahl der Angriffstreiks war 158 in 446 Betrieben mit 18.097 beschäftigten und 17.885 beteiligten Personen. Abwehrstreiks fanden 18 statt in 32 Betrieben mit 1313 beschäftigten und 1168 beteiligten Personen, außerdem 2 Ausperrungen in 3 Betrieben mit 151 beteiligten Personen. Bei diesen Streiks waren beteiligt die Mühlen: bei Angriffstreiks in 81 Fällen, also mehr als die Hälfte der Streikfälle; bei Abwehrstreiks in 6 Fällen und bei einer Ausperrung. Man beachte die große Zahl der Kämpfe in der Mühlenindustrie. Die Angriffstreiks insgesamt endeten in 156 Fällen mit vollem Erfolg, in 2 Fällen ohne Erfolg; die Abwehrstreiks in 14 Fällen mit vollem Erfolg, in 3 mit Teilerfolg, in 1 ohne Erfolg; die Ausperrungen mit vollem Erfolg für die Arbeiter. Beteiligt waren an den Kämpfen aus den einzelnen Industrien: aus der Brauindustrie 13.192, aus der Mühlenindustrie 5030, aus der Spiritusindustrie 932 Personen. Bemerkenswert ist hierbei, daß bei Streiks in anderen Berufen 336 Mitglieder beteiligt waren.

Die Ursachen der Kämpfe in unseren Industrien waren:

Forderungen auf Lohnhöhung	129
Anerkennung des Schiedsspruchs in Lohnsachen	4
Anerkennung des Tarifvertrages und Lohnforderungen	15
Anerkennung des Tarifvertrages	8
Forderung von Teuerungszulagen und Wirtschaftshilfen	3
Regelung der Arbeitszeit	4
Gegen Einführung von Feiertagen	1
Entlassungen und Wiedereinstellungen	6
Wichtigerklärung des Betriebsrats	2
Andere Ursachen	6

Erreicht wurden durch die Angriffsbewegungen eine Lohnhöhung von 2077.380 Mk. pro Woche für 78.696 Personen oder im Durchschnitt pro Person 115,30 Mk. die Woche; ferner für 772 Personen Arbeitszeitverlängerung.

Auch die Zahl der Abwehrbewegungen war bezeichnenderweise eine verhältnismäßig hohe: 145 in 169 Betrieben mit 1731 beteiligten Personen. Das größte Kontingent stellten die Brauereien mit 129 Betrieben mit 1449 beteiligten Personen, dann die Mühlen mit 28 Betrieben und 214, dann kommen die Mälzereien mit 5 Betrieben und 3, die Bierneiederlagen mit 5 Betrieben und 11, Brennereien 1 Betrieb und 12, und andere Betriebe 1 mit 12 beteiligten Personen. Die Ursachen der Abwehrbewegungen sind mancherlei. Sie wurden geführt wegen:

Lohn in 46 Fällen für 412 Beteiligte
Arbeitszeit in 5 Fällen für 30 Beteiligte
Ueberstundenbezahlung in 4 Fällen für 12 Beteiligte
Urkauf in 5 Fällen für 496 Beteiligte

Entlassungen in 65 Fällen für 157 Beteiligte, sonstige Verschlechterungen in 19 Fällen für 534 Beteiligte, Speiser in 1 Fall für 7 Beteiligte, Hausrent in 1 Fall für 41 Beteiligte, Koalitionsrecht in 1 Fall für 7 Beteiligte.

Für die vorstehenden Fälle, die sich auf 1696 beteiligte Personen erstrecken, hatte die Abwehrbewegung vollen Erfolg; 2 Fälle der Abwehrbewegung sind im Berichtsjahr unerledigt geblieben. Abgewehrt wurde die beschriebte Verlängerung der Arbeitszeit für 30 Personen mit 378 Stunden pro Woche, die Lohnkürzung für 412 Personen mit 10.663,80 Mark die Woche; bei den abgewehrten Lohnkürzungen, die zum Teil auf mehrere Wochen zurückzuführen waren, auf Nachzahlung bestanden, insgesamt wurden 36.006 Mk. für 136 Personen nachgezahlt. Bei Nachzahlungen nicht möglich waren, hauptsächlich aber bei Entlassungen wegen Produktionsrückgang, wurden Abfindungen erwirkt, die sich auf 34.207 Mark für 50 Personen belaufen. Nicht einbezogen sind darin die Abfindungen bei Kontingentsübertragung; das ist ein Kapitel für sich, wobei wieder nur mit Bedauern festgestellt werden kann und gesagt werden muß, daß eine große Anzahl Kollegen sich vor der Abfindung blinden ließen und ihre Arbeitsstelle aufgaben, die es nicht nötig hatten und deren Arbeitsstelle gesichert war oder gesichert werden konnte.

Neue Lohngehälterhöhung.

Wie wir bereits in Nr. 11 unserer „Verbandszeitung“ den Kollegen mitgeteilt haben, hatten die drei Reichsmüllerverbände im Februar dieses Jahres an die Reichsgetreidestelle den Antrag auf eine abermalige Erhöhung der Lohngehälter gestellt. Sie forderten mehr pro Tonne für Kohlaufwand 4 Mk., für erhöhte Versicherungskosten 3 Mk., für erhöhte Sachkosten 3 Mk., für Instandsetzungsarbeiten und Reparaturen 10 Mk., für Abschreibungen 3 Mk., für Erhöhung der Löhne (nicht über 200 Mk. hinaus, sondern soweit sich seit 15. August 1920 überhaupt eingetreten sind) 7,50 Mk. = 45 Mk. Wochenlohnsteigerung, für Gehalts-erhöhungen 250 Mk., für allgemeine Geschäftsumkosten 7 Mk. und für Mehraufwand der Unternehmer und Geldentwertung 5 Mk. Insgesamt 45 Mk. pro Tonne.

Die Reichsgetreidestelle nahm zunächst in 20 ihr ange-schlossenen Mühlen, in verschiedenen Gegenden des Reiches, verschiedener Betriebsart und verschiedenen Beschäftigungs-grades eine Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse durch Entschickung in die Geschäftsbücher vor. Nach Zusammenstellung der Ergebnisse der Prüfung fand endlich am 22. Mai eine Verhandlung der Reichsgetreidestelle mit dem Ausschuss der drei Reichsmüllerverbände, den Vertretern unseres Verbandes (den Kollegen Kappeler und Unger), den Vertretern der Angestellten und dem des Betriebsverbands statt.

In dieser sehr schwierigen und oft recht erregten Verhandlung vertrat Herr Konrad Dr. Grauert, Direktor der Reichsgetreidestelle, und Leiter der Mühlenabteilung der Reichsgetreidestelle, den Standpunkt, daß die Prüfung der Bücher der 30 Betriebe ergeben habe, daß die Kohlenbeschaffung und das Reparaturkosten, die Frachterhöhungen für Säcke und die allgemeinen Geschäftsumkosten aufhebungsbedürftig seien. Für alle übrigen geforderten Erhöhungen habe die Prüfung der Bücher keine begründete Notwendigkeit ergeben.

Uns interessiert ja im allgemeinen nur das Kapitel der Arbeiterlöhne. Konrad Dr. Grauert vertrat da den Standpunkt, daß die von der Reichsgetreidestelle bisher bezahlten Mühlenlöhne die zurzeit von den Unternehmern gezahlten Arbeiterlöhne durchaus abgäben. Der Durchschnittsjährlichen Löhne von 200 Mk. pro Woche in den Mühlen ihre Deckung, und was man in Großstädten und Großmühlen in ländlichen Bezirken über 200 Mk. in den Löhnen hinauskommen sei und 300 Mk. und darüber zahle, sei auch da noch Deckung in den Entnahmen der Mühlen vorhanden, da die in letzterem Falle in Frage-kommenden Mühlen infolge der Vermahlung von Aus-landsgetreide besser beschäftigt seien und nebenbei an dieser Vermahlung noch einen besonderen Nutzen hätten. Die von der Reichsgetreidestelle abgebotenen Löhne seien ausreichend, der örtlichen Verhältnisse sei Rechnung ge-tragen, und deshalb könne die Reichsgetreidestelle eine Nachgeldezulage zur Abdeckung inzwischen erhöhter Löhne

schon deshalb nicht bewilligen, weil in der Praxis die von der Reichsgetreidestelle in Rechnung gestellten Löhne in den meisten ihr angeschlossenen Mühlen noch nicht erreicht würden. Konrad Dr. Grauert vertrat dabei die Ansicht, daß die Löhne von 200 Mk. und darüber zwar in den jetzigen Mühlen ihre Deckung finden, aber man müsse, wo weniger bezahlt würde, die Verhältnisse oft billigeren Verhältnisse bei der Lohnabmessung berücksichtigen und im allgemeinen im Lohnaufbau sparen.

Die Kollegen Kappeler und Unger betonen demgegenüber und wiederholt den Standpunkt, daß geringere Löhne (wir haben noch solche von 170, 180, 190 Mk.) infolge billigeren örtlicher Verhältnisse für die in Frage kommenden Mühlen auch bei den Mühlenbesitzern beschaffbar machen müßten. Zählte man den Unternehmern Mühlenbesitzern 200 Mk. noch Deckung finden, und zählte man Mühlen-mühlen die Kohlenabgeltung, so stellen solche Unternehmern bei geringeren Löhnen Arbeitergehältern und ungenügender Gewinne in ihre Taschen. Kommt „Stoppen im Lauf der Löhne“ der Mühlenarbeiter hinzu, keine Rede sein, angesichts der Tatsache, daß in den Kriegsjahren die Reichs-getreidestelle mit den Mühlenbesitzern und infolgedessen die Unternehmern mit den Löhnen so ungenügend gewesen seien, daß die Mühlenarbeiter noch 30-40 Mk. verdienen zu einer Zeit, wo andere Arbeiter schon 100, 150 Mk. und mehr Markt verdienen. Erst müsse man den Mühlen-arbeitern das unbedingt notwendige Existenzminimum gewähren, dann könne man von „Stoppen“ reden.

Die Vertreter der Angestellten und Betriebsverbände sprachen für ihre Angehörigen im gleichen Sinne.

Alles Neben half nichts, die Unternehmer legten sich für Lohnabgeltung nur schon ins Zeug, es mochte den Grund, daß sie die Differenz fürchteten, die erstens die Reichsgetreidestelle als ihre Verdienste bei den bisherigen Mühlenbesitzern ins Feld führen könnte. Ein Teil der Unter-nehmer stand auf dem Standpunkt, daß der Arbeiter nicht mehr zusteht als das unbedingt notwendige Erhal-tungsgeld, andere sind der Meinung, daß man den Lohn-gebern bedeutend weniger zu zahlen brauche, sie wollten also nicht die Leistung im Betrieb den Löhnen zugrunde legen. Bedauerlich und unermesslich wurde von den übrigen Unternehmernbetreibern, daß noch in verschiedenen Gegen-den so geringe Löhne gezahlt werden, und die Kollegen Kappeler und Unger wurden aufgefordert, durch ihre Organisation da Abhilfe zu schaffen, worauf unsere Vertreter replizierten, daß ja gerade die Vereinigungen der Unter-nehmer, besonders der Angestellten des Vereines Deutscher Handelsmüller, Herr Dr. Grauert, bei Lohnkämpfen entgegen sich solcher Lohnsenker annehmen.

Schlieflich müßte alles Neben unserer Vertreter und der Angestellten nichts. Für die Arbeiter und Angestellten beharrte die Reichsgetreidestelle auf ihrem Standpunkt, daß die jetzigen Löhne und Gehälter im bisherigen Maß-löhne, auch bei Arbeiterlöhnen von 300 Mk. und mehr, ihre Deckung finden und jede Erhöhung der Mühlenlöhne, somit Abgeltung für Lohn- und Gehaltssteigerung im Frage komme, von der Reichsgetreidestelle abgelehnt werde.

Bewilligt wurde am 15. August 1920 den Unternehmern ein Nachgeldehöhung von 10 Mk. pro Tonne und zwar für Kohlaufwand 2,25 Mk., für Sachkosten 1 Mk., für Instandsetzungsarbeiten und Reparaturen 2,50 Mk. und für allgemeine Geschäftsumkosten 1,25 Mk. Die Reichs-getreidestelle erklärte, trotz der Spezifizierung der einzelnen im Mühlengehältern Kosten bearbeitete sie den Mühlen-losler als Ganzes und die vorgenannten Prüfungen hätten für weitere Erhöhungen keine Unterlagen ergeben.

Welche Konsequenzen ergeben sich aus diesem Mißglück der Lohnbewegung der Unternehmer für die Mühlen-arbeiter? Sie haben durch reifsten Zusammen-schluß in unserem Verbande sich die Koalitionsposition zu schaffen, um dort, wo die im Mühlen Deckung findenden Arbeiterlöhne noch nicht erreicht sind, zu gegebener ge-nügender Zeit diese Löhne zu erkämpfen. Sie haben ferner dort, wo zwar die von der Reichsgetreidestelle kalkulierten Löhne gezahlt werden, diese zum Lebensunterhalt aber nicht ausreichen, höhere Löhne zu erkämpfen, auch wenn sie keine Deckung in den Mühlen mehr finden, und haben es den Unternehmern und ihren Organisationen zu überlassen, durch erneute Lohnbewegungen ihrerseits bei ihren Arbeitgebern, Reichsgetreidestelle und Stammver-bänden, Deckung zu suchen.

hat zu gehen, um die Spitze des Hochhamburger zu erreichen...

Stenografisches

Stenografische Bei der Unübersichtlichkeit der umfangreichen Stenografie...

Der Herrmann Hanschberg berichtet sich ein demnach im Laufe von drei bis vier Jahren...

Verhandlungsnachrichten

Verhandlungsnachrichten über die Einigung der Parteien...

Die Verhandlung ist der Verhandlung...

Mitteilungen der Gewerkschaft

Mitteilungen der Gewerkschaft über die Verhandlungen...

Gewerkschaft der Gewerkschaft

Gewerkschaft der Gewerkschaft... 1. Die Verhandlungen...

Materialienmarkt

Materialienmarkt... 1. Rohmaterialien...

Zust der Arbeiter und Arbeiterinnen

Zust der Arbeiter und Arbeiterinnen... Die Verhandlung...

Verhandlungen

Verhandlungen... 1. Die Verhandlungen...

Colibri: Bei Bergen... Chemnitz: 9 1/2 Uhr...

Chemnitz: 9 1/2 Uhr... Elster: 10 Uhr... Hamburg: 11 Uhr...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Unterem Reichsland... Die Verhandlung...

Zeilschuldverreibungen der Gewerkschaft... Zinsen 5 1/2 Prozent im Jahr...